

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Homo, Garten- und Landwirtschaft!“

Bezugspreise: Monatlich einschl. Träger-  
lohn 1.00; Einzelnnummer 10 Pfennig.  
Ersteinst an jedem Werttage. Verbreitete  
Zeitung im Oberamtsbezirk. Schrift-  
leitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser  
(Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Anzeigenpreise: 1 spaltige Bergz-zeile ober-  
deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.  
Anzeigenzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50%  
Aufschlag. Für das Annehmen von Anzeigen  
in bestimmten Anzeigen und an bestimmten  
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-  
Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorfetzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. No. Stuttgart 5113

Nr. 265

Gegründet 1827

Donnerstag, den 12. November 1931

Preis pro Nr. 29

105. Jahrgang

## Freibeuter der Wirtschaft

„Eines muß wiederhergestellt werden, nämlich gesunde Grundzüge in der Privatwirtschaft, vor allem auch in manchen Gesellschaften...“ Es ist leicht zu erraten, worauf der Reichstagspräsident mit dieser etwas allgemein gehaltenen Wendung hinweisen wollte. Leider ist es zu einer traurigen Wahrheit geworden, daß wir einen Rekord an Finanzskandalen halten. Es ist sehr scharf zu unterscheiden zwischen gesunder und krankhafter Wirtschaftsführung; denn der weitest-  
größte Teil unserer Wirtschaft wird immer noch nach den strengen Grundzügen eines „ordentlichen Kaufmanns“ geführt. Aber gerade der Ehr- und des Ansehens dieses überwiegenden Teils der Wirtschaft wegen müssen Auswüchse und Demoralisationsercheinungen, wie sie sich bei uns in so beängstigender Weise gehäuft haben, schonungslos bloßgelegt werden, — damit die Ursachen dieser Entartung ausgerottet werden können.

Gemeinjam scheint als Untergrund vieler Skandale die Sucht zu sein, alles ins Riesige zu steigern, Betrieb und persönliche Einkommen. Man blide in den Logen der ver-  
trachten Frankfurter Versicherungs-Aktiengesellschaft „Favog“, deren Direktoren sich gegenwärtig vor dem Gericht zu verantworten haben, man sehe in den Logen der Bremer „Nordwolle“; hier wie dort die Verder absolute Herr-  
scher ihres Konzernbereichs, souverän und gesellschaftlich unantastbar, für die der Titel Generaldirektor zu wenig war, da ihre Befugnisse unbegrenzt waren. Kein Aufsichtsrat wagte, ihnen Beschränkungen zu machen. Im Favogprozess kennzeichnete der Richter die Lässigkeit des Aufsichtsrats dahin, daß sie „im Ausüben von Vertrauen“ bestünde. Dieses Urteil ist bitter, aber nicht fern von der Wirklichkeit. In der Tat, bleibt es für den Außenstehenden eine unbegreifliche Wert-  
würdigkeit, daß die Herren des Aufsichtsrats bis zuletzt schimmerlos gewesen sein sollten. Aber das Schlimmste an diesen Skandalen, das Aufreizendste ist, wie im Favogfall, die persönliche Bereicherungssucht der führenden Männer. Neben ihren Gehältern — Generaldirektor Dumke bezog 350 000 RM., und die Direktoren Beder und Schumann erhielten je 175 000 RM. feste Gehälter — bedachte sich diese Clique mit Vielesgaben, die in wenigen Jahren die Summe von mehr als drei Millionen ausmachten. Herr Dumke erhielt z. B. in fünf Jahren nebenbei noch die Kleinigkeit von 700 000 RM., und Herr Beder gar eine runde Million. Natürlich waren diese Sonderausgaben das Äquivalent für „bernor-  
ragende Sonderleistungen“, die in ihren Augen unumgänglich mit den „bedeuten Gehältern“ als abgegolten angesehen werden konnten. Gleichwohl hatten diese „Sonderleistungen“ zugunsten der Gesellschaft“ die wertvollste Eigenschaft, das Unternehmen allmählich zu unterhöhlen. Nicht minder reich-  
voll ist, daß in den Verhandlungen diese splendiden Trinks-  
gelber, die sich die Frankfurter Direktoren gegenseitig an-  
schaueten, von den Angeklagten als „üblich“ hingestellt wurden. Selbstverständlich durften diese Provisionen nicht regulär in den Büchern geführt werden, um nicht peinliches Aufsehen zu erregen; man verteilte sie, wie Trinkgelder, persönlich in der

Sicherlich wären die verschiedenen Skandale in den letzten Jahren nicht an die Oberfläche gekommen, wenn die Kon-  
junktur halt nach unten, weiter nach oben gezogen wäre.

### Innenspiegel

Der preussische Landtagspräsident Bartels ist gestern abend gestorben.

Für die Ausführung der Vorstadtsiedlungen bis 30. April 1932 sind dem Siedlungskommissar vom Reich vorläufig 48 Mill. RM. für rund 20 000 Siedlerstellen zur Verfügung gestellt worden.

Der Braunschweigische Landtag hat den von den Sozialdemokraten eingebrachten Mißtrauensantrag gegen den nationalsozialistischen Minister Klages mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Die Verhandlungen über Abänderung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags haben am Mittwoch in Berlin begonnen.

Zur Tagung des Völkerbundsrats am 16. November wird von der amerikanischen Regierung der Vorschlag in London, General Dawes, entsandt.

Das englische Unterhaus beschloß mit 378 gegen 9 Stimmen, die Zeit bis Weihnachten für die Erledigung der von der Regierung vorschlagenden Maßnahmen freizuhalten. In der Entschliessung wird die Gewißheit ausgesprochen, daß die Regierung den Wunsch hat, sich sofort mit den dringenden Fragen zu beschäftigen, z. B. mit der Laftache, daß am 10. November auf 40 Schiffen ausländische Schiffe-  
ware in den Londoner Hafen eingeführt worden sei. Die Opposition nahm an der Abstimmung nicht teil.

Infolge der Verschärfung der Lage in der Mandchurei sind vier japanische Kreuzer von Kure nach Port Arthur ent-  
sandt worden.

Und wahrscheinlich würden diejenigen, die heute als Glücks-  
spieler der Wirtschaft erkannt sind, noch als „große Wirt-  
schaftsführer“ gefeiert werden. Von den zweifelhaften ge-  
wagten Geschäftsmethoden hätte die Öffentlichkeit nichts er-  
fahren, denn, wie immer im Leben, entscheidet noch außen  
hin der Erfolg.

Alle diese Fälle und auch die, die noch akut werden  
sollten, sind ein Zerbild der Wirtschaft, sie sind Entartungs-  
erscheinungen einer außergewöhnlichen und schicksalhaften  
Zeit. Aber deswegen dürfen beiseite nicht diese Mißstände  
bagatelisiert werden. Denn es geht um mehr als nur um  
die bloße Ausmerzungen dieser schädlichen Stellen, um mehr  
als die Deckung der materiellen Verluste, es geht um das  
Ansehen des privatwirtschaftlichen Systems überhaupt und  
um dessen Bestand. Man darf sich an führender Stelle der  
Wirtschaft nicht darüber täuschen, daß dieses Ansehen einen  
schweren Stoß erlitten hat. Man sieht zu offensichtlich die  
Mißbräuche im Aktienwesen, man sieht so manche gewagte,  
leider von den Banken unerläßte Finanzakrobatik moder-  
ner Spekulationen, deren wirtschaftlicher Zweck nicht immer  
einleuchtet; man hört und erfährt von Riesenzugenden lei-  
tender Männer, die nicht gerade überwältigende Beweise  
von großem wirtschaftlichem Weitblick an den Tag gelegt  
haben. Womit können Phantasiegebilde noch gerechtfertigt  
werden, wenn bei den Bezügen die Urteilskraft in die  
wirtschaftliche Entwicklung nicht höher steht als beim guten  
Durchschnitt? Wenn in den breiten Massen der Glaube an  
die Führereigenschaften des Unternehmertums verloren  
geht, dann gerät das ganze System in eine Krise, die ihm  
unter Umständen gefährlich werden kann. Wer ist denn  
die Stütze des Kapitalismus? Der kleine Mann, der Spar-  
er, der Kleinkapitalist ist es, der das System hält und mit

seinen Ersparnissen finanziert. Einen kleinen Vorgehmad  
von den Folgen des Mißtrauens dieser Krise haben wir  
in den letzten Wochen erlebt. Der „Aufstand der Sparer“  
hat an den Grundfesten der Kreditwirtschaft gerüttelt, dieser  
empfindlichen und komplizierten Organisation, von der der  
Bestand des kapitalistischen Systems entscheidend abhängt.  
So kann nur die Rückkehr zur Geschäftsmoral und  
die Vereinigung aller Mißstände in der Privat-  
wirtschaft, verbunden mit einer schärferen Unter-  
nehmerauslese, des gegenseitigen Vertrauens, das so  
sehr das Schicksal des Kapitalismus bestimmt, wieder stärken.

### Neueste Nachrichten

#### Stillstand des deutschen Bevölkerungswachstums

Berlin, 11. Nov. Der Reichsinnenminister hat dem  
Reichstag eine Denkschrift über die gesundheitsliche Ver-  
hältnisse des deutschen Volks zugestellt. Zu Beginn des Jahres  
1931 betrug die Bevölkerungszahl im Deutschen Reich ohne  
das Saargebiet rund 64,48 Millionen. Der Geburtenrück-  
gang hält trotz der zahlreichen jungen Ehen unverändert  
an. Seit 1900 ist die Zahl der Lebendgeborenen von fast  
2 Millionen auf 1 126 800 im Jahr 1930 ständig gesunken.  
Der Geburtenüberschuss war 1913 noch fast doppelt so groß  
wie 1930. Die Denkschrift betont, daß unser Volk damit viel-  
leicht schon im nächsten Jahrzehnt einen völligen Stillstand  
des Bevölkerungswachstums und dann fortschreitende Be-

### Die Konferenz der Innenminister

#### Strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung

Berlin, 11. Nov. In der Konferenz der Innenminister,  
die von Reichsminister Brüner am 17. November nach  
Berlin eingeladen worden ist, wird u. a. über die Maß-  
nahmen gesprochen, die zur Aufrechter-  
haltung der öffentlichen Ordnung und Sicher-  
heit bereits getroffen oder noch zu treffen sind. Die Sän-  
deregulierungen sind bereits im Besch aller Vollmach-  
ten, die ein wirksames Vorgehen gegen Störungen gewähr-  
leisten. Der Reichsminister des Innern hat überdies vor-  
behalten, von Reichswegen besonders strenge Maß-  
nahmen zu ergreifen, falls in einem oder dem andern  
Land von den Vollmachten kein ausreichender Gebrauch ge-  
macht werden sollte.

#### Kein Mißverständnis

Berlin, 11. Nov. Gegenüber der Behauptung von Seiten  
der preussischen Regierung, der Vertreter des Reichsinnen-  
ministeriums im Rundfunk-Überwachungsausschuss, Riedel,  
habe die Rundfunkrede des Reichsbannerführers  
Hänteremann „mißverständlich“, wird vom Reichsinnen-  
ministerium erklärt, daß Minister Brüner selbst den Vor-  
trag Hänteremanns angehört und als unzulässig nach

den Bestimmungen für die Behandlung von Rundfunkvor-  
trägen beurteilt habe. Von einem Mißverständnis könne also  
keine Rede sein. In dieser Angelegenheit wird der Reichs-  
innenminister eine Aussprache mit dem preussischen Mi-  
nisterpräsidenten Braun haben.

#### Die Zwangszinsherabsetzung

Berlin, 11. Nov. Zu der Regierungserklärung, daß die  
Gerichte über eine Zwangskonvertierung für deutsche Wirt-  
schaftszwecke seien, wird vom Reichsfinanzministerium mit-  
geteilt, daß bei der Reichsregierung am Dienstag nachmittag  
wiederholt telephonisch aus Remonk angefragt worden sei,  
ob diese Gerichte zurecht seien. Am der lebhaften Beun-  
ruhigung in Remonk entgegenzutreten, sei geantwortet wor-  
den, daß an den Gerichten kein wahres Wort sei. Weiter  
wird mitgeteilt, die Zwangskonvertierung sei allerdings schon  
unvermeidlich, auch im Wirtschaftsbeirat, besprochen  
worden, da die Zinsen ebenso wie die Rohpreise, die Löhne,  
Frachten und Abgaben auf die Höhe der Selbstkosten ein-  
wirken. Es besteht aber bei der Reichsregierung kein Ge-  
danke, der auf Zinsherabsetzung gerichtet sei.

### Schutz der Bevölkerung vor dem Gaskrieg

Und was geschieht in Deutschland?

Bern, 11. Nov. Im hiesigen Parlamentsaal tagte eine  
schweizerische Landeskonferenz zur Beratung von Maß-  
nahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung vor dem chemi-  
schen Krieg. Die Versammlung zählte gegen 200 Teilnehmer  
und wurde von Nationalrat Walthar geleitet. Sie wurde  
eröffnet durch den Chef des Militärdepartements, Bundes-  
rat Ringer. Das Rote Kreuz, die juristische Abteilung des  
politischen Amtes, die Abteilung des Generalkommandos für den  
Gaskrieg und der Armeelazarettendienst beteiligten sich durch  
ihre Vertreter an der Aussprache, die zu folgender Ent-  
schliessung führte: Die Konferenz ersucht den Bundes-  
rat, seine Arbeit zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen  
den chemischen Krieg fortzusetzen und in Verbindung mit den  
kantonalen und Gemeindebehörden und allen Organisa-  
tionen die geeigneten Maßnahmen un verzüglich in die Wege  
zu setzen. Sie begrüßt die Schaffung einer mit den nötigen  
fachmännischen Organen auszurüstenden, dem Roten Kreuz  
anzugliedernden Stelle, die mit dem Studium der Angele-  
genheit, Sammlung, Sichtung und Bereitstellung des er-  
forderlichen Materials betraut wird.

#### Die klugen Chinesen

Genf, 11. Nov. Der chinesische Vertreter im Völkerbunds-

rat, Sze, erklärte namens der Regierung in Peking dem  
Generalsekretär des Völkerbunds, die chinesische Regierung  
wäre gerne bereit, dem Rüstungstillstandsjahr zuzustimmen,  
ihre endgültige Stellungnahme zu dem Freijahr und zur  
Abrüstungskonferenz überhaupt müßte sie jedoch davon ab-  
hängig machen, ob der Völkerbund und der Kelloggpaß sich  
wirklich als Bollwerk des Friedens und der internationalen  
Gerechtigkeit erweisen. Sollte dies in dem gegenwärtigen  
Stadium die chinesische Mandchurei nicht der Fall sein, so  
wäre die chinesische Regierung zu ihrem großen Bedauern  
gezwungen, allen ihren anderen nationalen Aufgaben die  
eigene Verteidigung der Ehre Chinas und die Abwehr eines  
äußeren Angriffs auf die Gebietshegemonie und die politische  
Unabhängigkeit Chinas voranzusetzen.

#### Polnischer Offizier wegen Spionage erschossen

Thorn, 11. Nov. Vor dem Standgericht in Thorn fand  
gestern eine Verhandlung gegen einen Leutnant der Re-  
serve statt, der Spionage zugunsten eines Nachbarstaats be-  
trieben haben soll. Das Gericht verurteilte ihn zum Tod.  
Da der Staatspräsident von seinem Gnadenrecht keinen Ge-  
brauch machte, wurde der Verurteilte erschossen.





väterungsvorteile erleiden werde, deren Dauer und Ausmaß nicht abzusehen sind.

Die Säuglingssterblichkeit hat sich, nachdem sie 1919 etwas zugenommen hatte, nach den vorläufigen Angaben für 1930 und 1931 wieder verringert. Einen noch stärkeren Rückgang weist die Kleinkindersterblichkeit auf. Cholera, Gelbfieber und Pest sind in den letzten Jahren in Deutschland überhaupt nicht aufgetreten. Von den übrigen gemeingefährlichen Krankheiten wurden nur vereinzelte Fälle ermittelt.

In einem Ausblick kommt die Denkschrift zu der Feststellung, daß die Quellen unserer Volkskraft allmählich zu versiegen drohen, da es an ausreichendem Nachwuchs mangelt. Angesichts der katastrophalen Folgen des Geburtenrückganges für die Zukunft müssen, wie sie hervorhebt, die aus der ständig zunehmenden Überalterung des Volks entstehenden wirtschaftlichen und kulturellen Gefahren immer wieder in den Mittelpunkt gesundheitspolitischer Betrachtungen gestellt werden. In den Vordergrund treten gegenwärtig die Gefahren, die aus der steigenden Arbeitslosigkeit erwachsen, aus der sich allmählich eine schwer aufzubolende Rückwärtsbewegung des Gesundheitszustandes ergibt.

### Die Einrichtungen zum Schutz von Mutter und Kind

Berlin, 11. Nov. Der Reichsinnen- und der Reichsarbeitsminister haben dem Reichstag auf sein Verlangen eine Denkschrift über die Einrichtungen zum Schutz von Mutter und Kind, wie sie in der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege im Rechnungsjahre 1928/29 bestanden, überreicht. Danach waren in der Berichtszeit 279 öffentliche und 343 freie Entbindungsanstalten mit einer Gesamtbettenzahl von rund 18 500 vorhanden. Die Zahl der Mütterheime wird bei der öffentlichen Wohlfahrtsfürsorge mit 70, bei der freien mit 135 (rund 5700 Betten) angegeben, die der Heil- und Pflegeanstalten für gesunde und kranke Säuglinge und Kleinkinder mit 375 bzw. 835 (mehr als 40 000 Betten), die der Säuglings- und Kinderkrippen mit 108 bzw. 225 (rund 11 500 Betten), die der Kindergärten mit 1865 bzw. 5417 (fast 422 000 Betten bzw. Plätze), die der Kinderhorte mit 853 Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, in denen 42 340 Plätze vorhanden waren, die der Schwangerenberatungsstellen mit 1426 Institutionen der öffentlichen und 1833 der freien Wohlfahrtspflege, die der Mütterberatungs-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestellen mit 6159 bzw. 3617 und die der Gemeindepflegestationen mit 1623 bzw. 9685 Einrichtungen.

### Hindenburg — Inhaber eines ungarischen Regiments

Berlin, 11. Nov. Die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet: Am kommenden Sonntag wird in Berlin eine Abordnung des dritten königlichen Infanterie-Regiments, Garde von Stabwaffenburg eintreffen, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Inhaberschaft des Regiments anzutragen. Diese Ehrung, die im Auftrag des Reichsverweisers von Horthy erfolgt, ist um so freudiger zu begrüßen, als bisher — außer dem Reichsverweiser — nur der König von Italien zum Chef eines ungarischen Regiments ernannt wurde. Die Abordnung steht unter Führung des Regimentskommandeurs Oberst von Koss, dem ein Oberleutnant, ein Major, ein Hauptmann und ein Oberleutnant beigegeben sind. Vor dem vorgesehenen Empfang beim Reichspräsidenten wird sich die Abordnung mit dem nordböhmischen Militärattaché General Stojakowitsch in Berlin zum Ehrenmal in der Reitan Wade begehen, um zu Ehren ihrer im Weltkrieg gefallenen deutschen Kameraden einen Kranz niederzulegen.

### Mißglückter Antifaschistenflug nach Italien

Konstanz, 11. Nov. Am Samstag nachmittag landete auf dem Flugplatz in Konstanz das Junkersflugzeug D 2155, angeblich wegen eines kleinen Schadens. Die Insassen waren ein gewisser Viktor Haefner aus Berlin als Flugzeugführer und ein zweiter Mann, der sich als Belgier ausgab. Am Sonntag wurde das Flugzeug mit schwerem Gepäck beladen, das von einem Auto mit französischen Kennzeichen in ein Konstanz Hotel gebracht worden war. Beim Start am Sonntag vormittag, den der angebliche Belgier allein vornahm, stellte sich das Flugzeug auf den Kopf und erlitt geringen Schaden. Da die Piloten aber offenbar Befürchtungen meinten

ep. Stuttgart, 11. Nov. Am Dienstagabend fand die alljährliche Lutherfeier der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart in der bis auf den letzten Platz ausverkauften Liederhalle statt. Unter den Gästen sah man u. a. den Herrn Kirchenpräsidenten sowie die Mitglieder des Evang. Oberkirchenrats. Das einleitende, gemeinsam gesungene Gebetslied Luthers „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ führte sofort in den Ernst ein, den eine Lutherfeier in der heutigen Zeit tragen muß. In einer kernigen Ansprache zog der Leiter der Feier, Prälat D. Traub, die Linien von Luthers trefflicher Schrift „Mahnung an seine lieben Deutschen“ vom Jahr 1531 zur Gegenwart. Diese Mahnung zu evangelischem Glauben und entschiedenem Bekennen gilt auch für unsere heutige Zeit. Besonders geht aus dieser Schrift auch die Mahnung zu sozialer Verantwortlichkeit hervor. Luther war darin mit Landgraf Philipp einig, daß der gemeine Mann mehr anzusehen und zu bedenken sei, denn sonderlicher Nutzen. Wie Luther sich dagegen verwehrte, daß dem kleinen Mann die Lebens- und Genußmittel verweigert wer-

## Lutherfeier in der Liederhalle

den, wie er sich verantwortlich wußte für Stadt und Volk und offene Augen hatte für die öffentlichen Verhältnisse und Mißstände, so ist auch für uns die Befahrung der Verhältnisse heute Gemeinenspflicht. — Nach ihm sprach Stadtpfarrer Lic. Eisenwein über „Luther und die evangelische Freiheit“. Diese evangelische Freiheit ist bei Luther der Ausdruck eines neuen Lebensgefühls und einer neuen Glaubensfreudigkeit, die aus der neuen Erkenntnis des Wesens Gottes fließt. — Unter den musikalischen Arrangierungen der Vorträge seien namentlich hervorgehoben die zwei sechsstimmigen Motetten von Andreas Hammerfeld und H. Schül, die unter der Leitung von Musikdirektor A. Strebel der gemischte Chor der Studierenden der Hochschule für Musik und der kirchlichen Orgelschule mit seinen Stimmen sang. Neue Wege hat wieder Jugendpfleger Stuzmann mit seinen Sprechschwestern geteilt. Die Stücke aus der „Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) und die Deutsche Litanei von 1531 zu eindrucksvoller Darstellung brachten. Zum Schluß wurden gemeinsam zwei Lutherlieder gesungen.

näherer Kontrolle ihres Flugzeugs und ihres Gepäcks begten, luden sie mittags in Abwesenheit des Monteurs des Flugplatzes ihr Gepäck wieder aus und schafften es in ihr Hotel, weil nun erst am Montag gestiegen werden sollte. Am Montag vormittag wurde jedoch der Weiterflug vom Bezirksamt Konstanz bis zur Klärung der Flugberechtigung untersagt. Bei der Durchsicherung des Gepäcks fand der Flugplatzmonteur zwei Flugblätter in italienischer Sprache. Da die beiden Piloten ein auffallendes Bestreben gezeigt hatten, sich der Kontrolle auf dem Flugplatz zu entziehen und auch Waffen besaßen, wurden sie zur weiteren Klärung der Staatsanwaltschaft übergeben. Es war auch bekannt geworden, daß das Gepäck am gleichen Nachmittag in dem Auto mit dem französischen Kennzeichen weggeschafft worden war. Durch sofortige Benachrichtigung der Polizei in Freiburg gelang es, das Auto mit drei Insassen bei der Einfahrt nach Freiburg anzuhalten. Bei der Durchsicherung des Gepäcks fand man Tausende von Flugschriften in italienischer Sprache, in denen zur Bildung von antifaschistischen Gruppen mit genau vorgeschriebener Organisation zum Zweck der Bekämpfung des Faschismus aufgefordert wird. Die drei Insassen des Autos waren Italiener. Obwohl die Verhafteten leugnen, besteht kein Zweifel, daß der Zweck des Fluges nur der gewesen ist, mittels Flugzeug von Konstanz aus über Italien Flugblätter gegen den Faschismus abzuwerfen. Die beteiligten Ausländer haben fällige Bässe. Der Deutsche Haefner ist wegen Betrugs militärischer Geheimnisse mit 5 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Die Untersuchung ist im Gange.

### Protestkundgebung in Jena

Halle, 11. Nov. Ueber 700 Studenten der hiesigen Universität vertieften heute vormittag im Sonderzug Halle, um sich an der heute in Jena stattfindenden Studentenkundgebung „Wider den unheimlichen Geist an den deutschen Hochschulen“ zu beteiligen. Die Gesamtzahl der in Halle Immatrikulierten beträgt ungefähr 3000.

## Württemberg

Stuttgart, 11. Nov. Eine Landtags-sitzung ohne Interesse für die Öffentlichkeit. Im Landtag wurde heute der Entwurf eines Ausführungsgegesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch behandelt. Die Beratung, die sich auf Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des bürgerlichen Rechts und der streitigen Gerichtsbarkeit erstreckte, bot nichts Bemerkenswertes. Es handelt sich meistens um Bestimmungen, die für die Öffentlichkeit von geringem Interesse sind. Die Tribünen leerten sich deshalb auch zunehmend. Den Bericht des Rechtsausschusses erstattete der Abg. Röhrner (Soz.). Von den 303 Artikeln des Entwurfs konnte ein größerer Teil erledigt werden. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Änderung der Würt. Gemeindeordnung. Die Abgeordneten des Reichstags, des Bauernbunds, der Sozialdemokratie, der Demokratie, der Deutschen Volkspartei und des Christlichen Volksdienstes haben im Landtag folgenden Initiativgesetzentwurf zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Würt. Gemeindeordnung eingebracht: Art. 1. Art. 47 der Würt. Gemeindeordnung vom 19. März 1909 erhält folgende Fassung: Art. 47. Verteilung der Sitze auf die Wahlvorklänge. (1) Die Sitze werden, ausgenommen in den großen Städten von mehr als hunderttausend Einwohnern, auf die Wahlvorklänge nach dem Verhältnis der Gesamtstimmenzahlen verteilt, die auf die sämtlichen in den einzelnen Wahlvorklängen enthaltenen Bewerber gefallen sind. (2) In den großen Städten von mehr als hunderttausend Einwohnern werden die auf die einzelnen Wahlvorklänge entfallenden Sitze nach dem Verhältnis der für sie abgegebenen gültigen Stimmzettel verteilt. (3) Bei gleichem Anspruch mehrerer Wahlvorklänge auf einen Sitz entscheidet das Los. — Art. 2. Dieses Gesetz ist dringlich. Es tritt am 1. November 1931 in Kraft.

Zeitungsbeschlagnahme. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Bellage des NS-Kuriers Nr. 65 vom 11. Nov. „Jugend im Kampf“ ist beschlagnahmt worden.

Vom Tage. Am Sonntagabend wurde Ede Redar- und Schillerstraße ein 42 J. a. Mann von einem Verlonenauto überfahren und einige Meter geschleift. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, an deren Folgen er jetzt im Katharinenhospital gestorben ist.

In einem Haus der Düsselbörferstraße in Cannstatt verübte abends ein 32 J. a. Mann durch Einsetzen von Gas einen Selbstmordversuch. Er wurde in das Bürgerhospital

keine Steuerfreiheit für Weinsteuer. Auf ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Weingärtner h a a g. Helldorn wegen Steuerbefreiung des zur Weinzeugung verwendeten Zuckers hat der Reichsfinanzminister ablehnend geantwortet, da das Zuckersteuergesetz für eine derartige Vergünstigung keine Ermächtigung enthalte. Ein weiterer Antrag Haags an die Reichshandelskammer Stuttgart, für Wein und Most einen billigeren Tarif zu gewähren, wurde von der Direktion beantwortet, daß der Ausnahmetarif 9 a diesen Zwecken bereits entspreche, und man hoffe, durch diesen Ausnahmetarif den Kraftwagenverkehr in der Beförderung von Wein wirksamer bekämpfen zu können.

Tagung der Wirtschaftspartei. Am Samstag versammelten sich hier die Führer der Wirtschaftspartei in Württemberg, um einen Bericht des würt. Reichstagsabgeordneten Schreinerrechenobermeister Friedrich Siller-Ludwigsburg entgegenzunehmen. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. Die Wirtschaftspartei des Wahlkreises Württemberg erludt die Reichstagsfraktion dringend, auf beschleunigte Weise dafür zu sorgen, daß die durch Rotverordnungen festgelegten Steuer- und Zinszuschläge sofort außer Kraft gesetzt werden. Der Reichstagsfraktion wurde das volle Vertrauen für die Haltung ausgesprochen.

Stahlhelm-Kundgebung. Der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberleutnant a. D. Düsterberg, wird am Dienstag, 17. November, abends 8 Uhr im Festaal der

## Faust über Danzig

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen

(Nachdruck verboten)

34. Fortsetzung.

„O, wie die Hämmer dröhnten, daß es ihn fast schwindelte! Er mußte sich an dem löwengezierten Geländer halten.“

Auf der Diele schwankte ganz leise im Lustzug die kleine Hanselotte unter der Bede. Antje ging die Eidentreppe hinauf, wo die Wohnräume lagen. Klaus Veldete sah ihr nach.

„Du oder Danzig? Was ist das Größere? O, mein Gott, wie man so irre gehen kann mit seinen Gedanken!“ Bertie hat mein Wort.

Und Konstantin Zerber hat mein Wort. „Und Manneswort soll größer sein als Mannesliebe.“ Immer noch schwankte das Schiffelein da oben im Lustzug des Treppenhauses. —

Es war am Abend des nächsten Tages. Antje stand oben in ihrem Kämmerlein am Fenster. Still und klar erschienen die Sterne am dunklen Nachthimmel. Sie hatte den Kopf gegen das Fensterkreuz gelegt und sah unermüdet nach oben, mit großen müden Augen. Ihr Gesichtlein war weiß und um den Mund lag es wie verhaltenes Weinen. In ihrer Seele war eine große Leere — eine tiefe Not. Es war nicht allein darum, daß der Erzengel von St. Marien nun in See gefahren war, — daß er nun weit da draußen auf der Ostsee mit seiner Rogge schwamm, — daß man nun seinen selten, schweren Tritt nimmer hörte auf der Treppe und unten auf der Diele. Ach, darum allein war die Not ja nicht! Darum nicht. Aber das andere — das andere — das war ja viel schlimmer. Das war ja so, daß man datan verbrennen konnte. Denn würde sie nicht mehr hierbleiben können. Nun wollte sie fort vom Veldetehaus und wieder zurück nach Leba. Und der Vater würde es ihr verzeihen und sie verstehen. Ach, er mußte sein Antje-

find ja verstehen, daß sie nimmer und nimmer mit diesem Rothhaarigen würde leben können, weil er ihr so zuwider war. Sie legte beide Handflächen gegen die Stirn und schloß die Augen. Denn heute morgen, in aller Herrgottsfrühe, als sie schon unten im Eßsaal war und den Frühmorgenslichte, war der Rothhaarige hereingekommen. Sehr bleich. Sehr ernst. Da hatte sie es nicht lassen können und ihn gefragt. Hatte beide Hände ineinander gelegt und vor ihm gestanden wie ein bittendes Kind.

„Am aller Heiligsten willen, hat Euer Bruder Rechte an mir?“

Er war zusammengekauert wie unter einem Reitschuh. Und sein Gesicht war finster geworden, wie sie es noch nie gesehen.

Er sah sie nicht an, als er endlich sprach. „Ja, Antje, er hat Rechte an dir, leider Gottes. Und das ist meine Not.“

Und als er ihre schredensstarrten, großen Augen sah, biß er sich auf die Lippe, daß sie blutete.

Und fuhr dann hoch, als sehe er einen Feind, der ihn unsichtbar anfallen wollte:

„Aber habe Geduld, Antje! O, habe Geduld, es währt nicht mehr lange!“

Es waren dann die Mägde gekommen und sie hatten von anderen Dingen geredet.

Das ging ihr alles wieder so scharf und klar durch den Sinn, als sie nun in später Abendstunde einsam an ihrem Fensterlein stand.

Warum sollte sie Geduld haben, was wollte er tun? Wollte er sie nach seiner Rückkehr heimgeleiten? Wollte er ihr Fürsorge werden beim Vater, daß sie den Rothhaarigen nimmer brauchte freien? — O ja, o ja, — sie wollte tun nach seinen Worten und Geduld haben. Dann würde wohl doch noch alles Licht!

Als sie am andern Morgen aus ihrer Kammer trat, später als sonst, denn sie war so müde, so müde gewesen, sah ihr Bertie schon auf der Treppe entgegen.

„Was bekomme ich, Antje, wenn ich dir gute Botenschaft bringe?“

Und er schwenkte einen großen Brief in der Hand.

„Es ist heute in aller Frühe ein Fischer von Lebaee gekommen. Anwerben will er sich lassen als Danziger Soldner. Er meint, da sei besser zu verdienen als beim Fischfang. Und von deinem Vater hat er diesen Brief gebracht. Hat nicht eher durchkommen können, ehe die Polen nicht abgezogen waren. Nun sitzt er unten in der Küche und abseht seine Morgenluppe. Schon dreimal hat er nach dir gefragt, aber die Jungfrau schlief heute so lange, da mocht ich nicht stören.“

Antjes Gesicht war mit jäher Blut übergossen vor lauter Freude. Sie riß den Brief an sich und stürmte wortlos an Bertie vorbei die Treppe herunter.

„Wo, wo ist er? Der Mann aus Leba?“

Und schon stand sie mitten in der sauberen, tafelausgelegten Küche und sah sich um.

Da sah in der Ecke am Holztisch ein Mann mit hängendem Schnauzbart u. löffelte behaglich aus der dampfenden Schüssel. „Ekte Tomjen! O wirklich, du bist es selbst! Ach, ist das schön, ist das schön! Ein Mensch aus Leba! Was macht denn der Vater und die Kinder? Und meine alte Dörte? Und alle, alle alle!“

Sie hatte sich zu ihm an den Küchentisch gesetzt und im Eifer seinen Arm gepackt. Die heißen Tränen liefen ihr dabei übers Gesicht. Der Mann wuschte sich bedächtig mit dem braunen Handrücken über den Mund und die nassen Bartenden.

Und erzählte in seinem gemütlichen Platt von jedem einzelnen aus Leba. Daß es dem Herrn unverändert gebe mit seinem tranken Bein und daß die Kinder wohl auf und gesund wären.

Von allen Tieren wollte sie dann wissen und am meisten von ihrer Stute, die sie einst hergetragen nach Danzig.

Dann ging sie mit großen stillen Augen wieder nach oben in ihr Stübchen, denn der Brief des Vaters wollte sie so ganz ungestört und in Ruhe lesen.

Auf den Holztisch am offenen Fenster setzte sie sich und erbrach langsam die gewaltigen Siegel, mit denen er verschlossen war. Dann strich sie zärtlich mit den zitternden Händen über die wohlbekannten, geliebten Schriftzüge und dachte vorinnen:

Fortsetzung folgt.





Biederhalle in Stuttgart im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung des Stahlhelms...

Volksmission in Stuttgart. Nach elfjähriger Pause wird in der kommenden Fastenzeit in allen katholischen Kirchen...

Ergebnis der Wohltätigkeitsvorstellung „Der Kongreß tanzt“. Am 3. November veranstaltete bekanntlich die „Schwäbische Urania“ im Universum eine Festvorstellung...

Holzhausen O. A. Gaildorf, 11. Nov. Eine Seltenheit. Kürzlich schoß Jagdpächter Gottfried Haag senior, Holzhausen, eine Rehheise...

Böblingen, 11. Nov. Freitod. Der Pächter einer hiesigen Gaststätte, ein verheirateter, etwa 35jähriger Koch, hat sich in der Nacht zum Montag in seinem Schlafzimmer aus bis jetzt unbekanntem Grund erschossen.

Tübingen, 11. Nov. Militärische Übung. Unermuteter Alarm brachte in der Nacht auf Mittwoch die Garnison Tübingen auf die Beine. Eine interessante Übung, die besonders den Kampf der Infanterie gegen rasch bewegliche motorisierte Kräfte und gegen Kavallerie zeigt...

Friedrichshafen, 10. Nov. Ein gutes Geschäft. Im Fürstentum Biebrichlein macht man mit den Einbürgerungen ein gutes Geschäft. Nach einem neuen Erlaß der Regierung sollen in Zukunft nur mehr solche Einbürgerungsgesuche befürwortet werden...

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Montag ist im „Lägerhaus“ in Seemoos ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. In Bargeld fielen den Dieben 60—70 RM. in die Hände...

Rangendingen in Hohenzollern, 11. Nov. Finanzbeamte demäßigten sich der Lodenkaffe. Im Lauf des Samstagmorgens erschienen im Geschäftslokal einer hiesigen Metzgerei zwei Beamte vom Finanzamt...

Pforzheim, 11. Nov. Tödlicher Unglücksfall. Gestern morgen wolle der 52 J. alte Bürodiener Emil Baum mit seinem Fahrrad in eine andere Straße einbiegen und stieß dabei mit einem Personenauto zusammen...

Aus Stadt und Land

Kagold, den 12. November 1931.

Wohlhabend ist jeder, der dem, was er begehrt, vorzuziehen weiß. Goethe.

Die Arbeitszeit der Hausfrau

Der „Internationale Verband für Hauswirtschaft“ hat eine vergleichende Uebersicht über die Arbeitszeit der Hausfrau in den verschiedenen Ländern gegeben. Die hier angeführten Zahlen zeigen, daß in Deutschland und in der Schweiz die Hausfrau am längsten arbeitet...

Bauer und Metzger in freier Konkurrenz

In welchem Maße der heutige Existenzkampf ungelunde Verhältnisse heraufbeschwört, beleuchtet ein kleines Vorkommnis aus unserem Bezirk, das wir einmal als Dokument der heutigen Zeit und zum andern wegen seiner Tragikomik nicht verschweigen möchten...

Büffel einen Auftrag und am nächsten Morgen hört man die Ortschaft wieder im Zusammenklang mit dem „amtlichen Organ“: „Bei Metzger K. J. ist heute vormittag letztes Rindfleisch zu haben, das Pfund zu 50 Pfg. von 10 Pfund ab zu 45 Pfg.“...

Im ersten Augenblick möchte man lachen ob dieses Borkommnisses, doch wenn man zu denken beginnt, sieht man deutlich den Weg des Niederganges eines Standes, der seit Menschengedenken einzig und allein zum Fundament eines gesunden Staatswesens befähigt ist...

Dienstaufsichten.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung hat die Wiederwahl d. Bürgermeisters Ignaz Klink in Untertalheim, Oberamt Kagold bestätigt.

Exhibitionist!

Am letzten Montag, nach Eintritt der Dunkelheit trieb wieder einer dieser krankhaft veranlagten Menschen in der hiesigen Stadt sein Unwesen. Er schaute sich nicht, sah außer einem 17 Jahre alten, auch einem 8 Jahre alten Mädchen gegenüber gehen zu lassen...

Gelächter Betrüger!

In der Nummer von vorgestern wurde vor einem Betrüger in Gestalt eines „Maurerpoliers“ gewarnt. Erstensüchlicherweise hat sich diese Warnung schnellstens ausgewirkt. Aus den Kreisen des Publikums aufmerksam gemacht, gelang es den Landjägerbeamten eine Person im hiesigen Bezirk zu ermitteln und festzunehmen...

Calw, 11. Nov. Ein Gruß aus Frankreich. In der Stammheimler Steige wurde gestern ein kleiner Luftballon nebst Anhängelarte aus Frankreich aufgefunden. Der Ballon wurde von einem Mädchenpensionat in Les Vauxmes an der Côte d'Or etwa 50 Kilometer nordwestlich von Dijon aufgesandt...

Walzgrafenweiler, 11. Nov. Grundbesitz. Das Gasthaus zur „Linde“ wurde ohne Grundbesitz und ohne Inventar um den Preis von 9000 Mark von Jakob Wurte-Kohlmaier im Auftrag seines Bruders Friedrich Wurte in Kewgorf erworben.

Friedrichshafen, 11. Nov. Ein Theodor-Friedner-Schwesterheim. Die Kaiserwerther Schwestern beabsichtigen, auf dem Anwesen von Gärtner Barthold in der Lauterbachstraße ein Schwestererholungsheim zu erstellen, das den Namen Theodor Friedner-Heim führen soll...

Gerihtssaal

Stuttgart, den 12. November 1931.

Vor dem Schnellrichter. Wegen Teilnahme an der kommunistischen Kundgebung, die am Montagabend anlässlich der Beurteilung des Reichstagsabgeordneten Schloffer in der Altstadt stattfand, hatten sich vor dem Schnellrichter des Amtsgerichts elf Personen zu verantworten...

Aburteilung von jugendlichen Räubern. Vor dem Jugendgericht Stuttgart wurden heute die beiden jungen Leute abgeurteilt, die im Oktober d. J. zu nächstlicher Stunde auf den Stadt umgebenen Höhen junge Pärchen bestanden und ihnen, mit Halbmasken versehen, unter Vorkhaltung von blechernen Scherzstolen und eines Gummiappels das Geld abgenommen hatten...

Tübingen, 11. Nov. Landfriedensbruchprozess. Wegen der am Sonntag, den 14. Juni abends in Entringen O. A. Herrenberg gelegentlich eines Besuchs der Verbindung Guesfalia vorgekommenen Streitigkeiten hatten sich vor dem Erweiterter Schöffengericht 13 Angeklagte wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung zu verantworten...

Letzte Nachrichten

Geheimrat Hugenberg spricht in Dresden.

Dresden, 12. Nov. Vor ungefähr 5000 Personen sprach am Mittwochabend im Jirkus Sarassani in Dresden auf Einladung des Stahlhelms der Führer der deutschen Nationalen Partei, Geheimrat Hugenberg. Zur politischen Lage führte der Redner u. a. aus, der Wille zum Durchstoßen bedürfe nicht nur der Kraft, sondern auch der Klugheit...

Parlamenten ertingen müsse, sei die negative Macht, die ausschließlich der Kommunisten dem schwarzroten Bunde unmöglich mache, sein Regiment weiter zu führen...

Rot-Mord wütet weiter.

1 Toter, 15 Verletzte.

Chemnitz, 12. Nov. In Lugau wurde gestern Abend ein Nationalsozialist beim Abstellen seines Motorrades von Kommunisten überfallen u. durch einen Herzstoß getötet. Die Kommunisten drangen darauf in eine nationalsozialistische Versammlung ein...

Primo de Riveras ältester Sohn verhaftet.

Aufdeckung eines monarchistischen Komplottes. Paris, 12. Nov. Der älteste Sohn des verstorbenen Diktators Primo de Rivera, Antonio, ist gestern vormittag verhaftet worden.

Havas meldet hierzu, daß die Verhaftung mit einem monarchistischen Komplott zusammenhängen soll, in das auch andere Personen, darunter mehrere pensionierte Offiziere, verwickelt seien.

Zeitungsverbot. Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin ist auf 8 Tage verboten worden.

Reichsinnenminister Ordnung hat das zweite Verbot des soz. „Volksfreund“ in Braunschweig durch Minister Klages ebenfalls aufgehoben.

Handel und Verkehr

Deutscher Pfundkurs, 11. Nov. 15,94 G., 15,98 A.

Berliner Dollarkurs, 11. Nov. 4,209 G., 4,217 A.

Dispalbilant 8 v. h. kurz und lang.

Würt. Silberpreis, 11. Nov. Grundpreis 54.— 55. d. Ag.

Neue russische Goldbindung für die Reichsbank. In nächster Zeit soll eine Sendung von 1500 kg. Gold (rund 42 Mill. RM.) aus Rußland an die Deutsche Reichsbank abgehandelt werden.

Die österreichische Nationalbank wird ihren Discontofuß voraussichtlich von 10 auf 8 v. h. herabsetzen.

24,5 Milliarden Reichsbahnvermögen. Von dem Gesamtvermögen der Deutschen Reichsbahn in Höhe von 24,5 Milliarden Reichsmark entfallen 7,5 Proz. auf Grundbesitz, 25,3 auf Bahnlörper und Zubehör, 13,5 auf Bahnhöfe, 18,5 auf Fahrzeuge, 2,5 auf Werkstätten und 22,7 Proz. auf Gleisanlagen.

Segen der französischen Rüstungen. Die französischen Kanonenfabriken Schneider r. Co. (Le Creusot) verteilten wieder eine Dividende von 25 v. h. auf 100 Mill. Franken Aktienkapital.

Starker Preisanstieg für Getreide an den amerikanischen Börsen. Wie zu erwarten war, ist den Preistreibereien an den Börsen in Chicago, Winnipeg in voriger Woche usw. bereits der Preisanstieg gefolgt. Am 10. November legte der Anstieg die Terminmärkte launlich und weilt die gestiegenen Spekulationskurse natürlich nicht einbüßen, als die Landwirte mit der gestiegenen Ware aufmarte. Die Farmer, deren Getreidebestände ansehnlich einen Wertzuwachs von einer halben Milliarde Dollar erfahren haben...

Zuckerrüben fast Brennmaterial. Der preussische Landwirtschaftsminister hat beim Reichsfinanzministerium eine Einmischung in der landwirtschaftlichen Brennstoffe in verschiedenen Verbänden freizubehalten beauftragt, daß ihnen gestattet werde, innerhalb des Kontingents Zuckerrüben, die jetzt zum Teil unverwertbar sind, statt Kartoffeln zu verbrennen...

Vergleichsverfahren. Firma Egon Richter, Buchhandlung, Stuttgart. — Karl Knauer, Maurermeister, Cerplingen O. A. Reutlingen. — Frida Gaupp, Weinhandlerin der Firma Carl Gaupp, Baumeister in Eberach a. N. — Lauer Elenzberger jr., Schuhmachermüller in Gilmangen. — Karoline Krumpholtz, Inh. der Gaststätte und Pension Wilsa Berta mit Wilsa Elisabeth in Jmstelsberg Ode. Friedrichshafen. — Fritz Müller, Juwelier in Friedrichshafen.

Zahlungseinrichtungen. Wölz überraschend kommt die Zahlungseinrichtung der seit 1788 bestehenden Zinn- und Aluminiumfabrik (Stanniol-)fabrik C. F. Dohles Erben in Breslau, die Schwierigkeiten sind auf die harten Verhältnisse auf den Weltmärkten, die ungünstige Wirtschaftslage, schwere Verluste an Rohstoffen, zunehmende Auslandskonkurrenz und auf einen wilden Streik zurückzuführen. In den letzten fünf Jahren war keine Dividende mehr bezahlt worden.

Ulm, 11. Nov. Zuchtviehprämierung und Versteigerung der Oberschwäbischen Fleckviehzüchtervereine. In der gestrigen Prämierung waren nur aussergewöhnliche Tiere zugelassen, weshalb der Zutrieb sich in beschränkter Grenzen bewegte. Es waren aufgetrieben 43 Färren und 16 Kühe und Kälbinnen. Bei der Prämierung wurden vergeben für Färren im Alter von 12 bis 13 Monaten: 2 erste, 3 zweite und 6 dritte Preise; für Färren im Alter von 13 bis 14 Monaten: 3 erste, 4 zweite und 4 dritte Preise; bei Färren von 14 bis 15 Monaten 1 dritter Preis; bei Kälbinnen 1 zweiter und 2 dritte Preise. Die Versteigerung der Tiere begann am Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Die 143. würt. Zentralauktion für Häute und Felle findet am 18. Nov. im Konzerthaus der Biederhalle statt. Mit der Versteigerung der Kälbfelle wird um 9.30 Uhr begonnen, ab 10.30 Uhr folgen Großviehhäute; bei regem Besuch Ablauf wird die Auktion mit Hammelfellen beschloffen. Das Angebot beträgt rund 19.150 Großviehhäute, gegen 24.500 Kälbfelle und etwa 12.000 Hammelfelle. Als nächster Auktionstermin ist der 16. Dezember vorgelesen.

Das Wetter

Unter dem Einfluß der von Westen vorgehenden Depressionsfront für Freitag und Samstag zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Barbara Reule, geb. Kentschler, Althulda / Friedrich Ziegler, Liebelberg / Matthäus Koffler, Schneidermeister, Glaten / Luise Jetter, Köchlerin, 67 J., Göttingen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 12. November

- 4.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 7.15: Wetterbericht, 8.30: Schulbeginn, 10.45: Funkverkehrsbeginn, 11.30-11.45: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Funkverkehrsbeginn, 12.30: Schallplattenkonzert, 12.35: Rauner Jellistrich, 12.50: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Englischer Sprechunterricht, 15.00: Konzert, 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht, 18.40: Vortrag: Warum Berufsberatung in Krisenzeiten? 19.00: Vortrag: Kunst- und Musikleben, 19.30: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftslehre, 20.00: Funkspiel für alle, 20.45: Vortrag: Die soziale Industrie, 21.00: Preis und Uhr deutscher Arbeit, 21.45: Weltmusik, 22.45: Sportbericht, Wetterbericht, Nachrichten, 23.30-24.00: Langsam.



Walddorf, den 11. November 1931



**Todes-Anzeige**  
Heute früh 6 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater

**Friedrich Bühler**  
Schmiedmeister

nach langem Leiden nun doch überraschend schnell im Alter von nicht ganz 68 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer die Gattin: **Katharine Bühler**, geb. Diller mit ihren Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Rotfelben, 11. Nov. 1931.



**Trauer-Anzeige**  
Tiefbetrübt geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Vater, unser treuversorgter Vater und Bruder

**Gottlob Koch**  
Schneidermeister

nach längerem Leiden heute noch im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernde Gattin: **Marie Koch**, geb. Hummel mit ihren 4 Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr. Fahrgelagert ob Nagold Vorstadt 1 Uhr.

Stadtgemeinde Nagold

**Reifig-Verkauf**  
Am Freitag, d. 13. Nov. 1931, kommen aus Stadtwald Dittl. Winterhalbe zum Verkauf:

**Rohelholz, Brennreife:** 2880 Wellen ungebunden in Flächen (zum größten Teil Stängelslose); **Laudholz, Brennreife:** 300 Wellen ungebunden in Flächen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 1 Uhr beim Winterbrücke. Verkauf 3 Uhr im Gasth. z. Lamm in Felsbanten. 1000

Stadt. Forstverwaltung.

Moorgen Freitag



Frische **Seefische**

**Wilhelm Frey**

**Führende Bausparkasse**

verleiht die Vertretung für den Bezirk Nagold bei guten Bezügen.

Bewerber, die einen guten Charakter besitzen, wollen sich heute Donnerstags zwischen 3 u. 5 Uhr in der „Röhlerlei“ in Nagold vorstellen. 1104

Landesvertreter: H. Kolb.

**Klavierauszüge**  
zu Haydns

**Die Schöpfung**

vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

**LUCER**

Frische **Seefische** eingetroffen. 1100



Prima **Fischilet** **Kabeljau** im ganzen Fisch Pfund nur **28**

**Heringsalat** 1/2 Pfd. 25

**Fleischsalat** 1/2 Pfd. 30

**Bismarckbeeringe** 1 Sterdose **80**

Inhalt ca. 12-14 Fische

Suche ein selbständiges **Mädchen**

für Haus- und Landwirtschaft. Eintritt sofort oder auf 1. Dezbr.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des. H. 1105

Auf Freitag empfiehlt



frische **Seefische** sowie **Fischilet**

**Gottlieb Luz**, Fischer.

Stadtgemeinde Nagold.

**Bekanntmachung**  
betreffend

**Auflegung der Wahlkarte für die Gemeinderatswahl**

Die Wahlkarte für die am 12. Dezember 1931, nachm. 2-8 Uhr, stattfindende Gemeinderatswahl ist vom Samstag, den 14. November 1931 bis Freitag, den 20. November 1931 (je einschließlich) zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 2, öffentlich ausgelegt und zwar

Werktags von 8-12 Uhr vorm. und von 2-7 Uhr nachmittags. Samstags jedoch von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr vormittags.

Wer die Wahlkarte für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auflegungsfrist beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich Einsprache erheben. Nach Ablauf der Frist ist eine Einsprache nicht mehr zulässig.

Sämtliche Wahlberechtigten, die in der Wahlkarte aufgenommen sind, werden bis Freitag, 13. November 1931, schriftlich benachrichtigt. Die Wahlkarte wolle bei der Wahl als Ausweis mitgebracht werden. Näheres siehe auch Anschlag am Rathaus.

Nagold, den 11. November 1931.

Bürgermeisteramt: **Maier**.

Oberamtsstadt Nagold.

Die vom Gemeinderat am 30. Sept. 28. Okt. 1931 beschlossene Ortsbauausführung über die Erhebung von Dolenbeiträgen ist vom württembergischen Innenministerium, Abteilung für das Hochbauwesen mit Erlaß vom 9. November 1931 Nr. 4793 genehmigt worden und wird in Nachstehendem öffentlich bekannt gemacht:

Auf Grund der Art. 2 und 3 der Bauordnung vom 28. Juli 1910 (Reg.-Blatt Seite 333) 10. März 1924 (Reg.-Blatt Seite 124) werden im Wege der Ortsbauausführung folgende

**Vorschriften über die Erhebung von Dolenbeiträgen**  
gemäß Art. 20 Abs. 4 der Bauordnung erlassen:

- „Im Falle der Benutzung der öffentlichen Dolen haben die Grundstückseigentümer zu den Kosten der Herstellung folgende einmalige Beiträge an die Stadtkasse zu entrichten:
  - bei bebauten und unbebauten Grundstücken für 1 qm der unbebauten Grundfläche 10 Pfg.
  - bei bebauten Grundstücken außerdem für 1 qm der Fläche jedes Stodwerks 20 Pfg.
- Als Grundstück im Sinne des Absatz 1 gelten alle diejenigen Grundflächen, die in sich eine räumliche und wirtschaftliche Einheit bilden. Als Stodwerk im Sinne des Absatz 1 b gelten alle Vollstodwerke; Untergeschosse und Dachgeschosse dann, wenn sie mehr als zur Hälfte dauernd zu Wohn- oder Gewerbezwecken benutzt werden. Die Flächen der Vollstodwerke und Untergeschosse werden dabei mit den vollen, die Dachgeschosse mit den halben Hausgrundmaßen des Erdgeschosses angerechnet. Erker, Veranden und andere Vorbauten werden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.
- Für Gebäude und Gebäudeteile, in denen keinerlei häusliches oder gewerbliches Abwasser erzeugt wird, ist der Beitrag nach Absatz 1a zu entrichten.
- Für Gebäude und Grundstücke, die eine ungewöhnliche Menge Abwasser liefern, können die Beiträge nach Absatz 1 bis zum doppelten Betrag erhöht werden.
- Werden Gebäude nach ihrem Anschluß an die öffentlichen Dolen erweitert oder einer Zweckbestimmung zugeführt, die eine Erhöhung des Beitrages begründet (Absatz 4), so ist hierfür der etwa nach Absatz 1 bis 4 sich ergebende Mehrbetrag zu entrichten. Das gleiche gilt bei der Ueberbauung von unbebauten, an die Dolen angeschlossenen Grundstücken.
- Die Beiträge sind fällig, sobald die Grundstücke an die öffentlichen Dolen angeschlossen bzw. die Veränderungen nach Absatz 5 durchgeführt sind. Für nachträglich hinzukommende Grundstücksstücke sind die Beiträge, soweit sie nicht bereits bezahlt sind, fällig, sobald das Grundeigentum vereinigt ist. Zahlungspflichtig ist, wer am Tage der Fälligkeit Eigentümer des Grundstücks ist.
- Grundstückseigentümer, die schon vor dem Inkrafttreten dieser Ortsbauausführung ihr Grundstück an die öffentlichen Dolen angeschlossen haben, sind zur Leistung der Beiträge nur verpflichtet, wenn an Stelle einer bereits bestehenden Dole eine neue Dole hergestellt wird.“

Den 11. November 1931. Bürgermeisteramt: **Maier**.

**Bremer-Roland-Kaffee**  
aus täglich frischer Röstung  
verlangt der Kenner bei seinem Kaufmann  
Elektrische Heißluftbrösterlei

**HAUSEISEN, Horb a. N.**

Ziehung 26. November

**Wallfahrtskirchens-Geld-Lotterie**  
Schönenberg ob Ellwangen  
1906 Goldgewinn und 1 Prämie Mark

**10000**  
Höchstgewinn Mark

**4000**

Loszahl 1 H. 13 Lonn 12 M. Porto und Liste 30 Pfg. mehr

**J. Schweickert**, Stuttgart  
Fornage 2/6041 - Postkass. Stuttgart 2000  
Hier in allen Verkaufsstellen

**Pferde-Versteigerung**

Nach Beendigung des Herbstgeschäftes werden am Montag, den 16. Nov. 1931, vorm. 11 Uhr, in meinem Anwesen „Edle Wolfram“ und Ludwigsburgerstraße Stuttgart

etwa **15 überzahlige Pferde** worunter sich einige besonders für die Landwirtschaft geeignete befinden, freihändig gegen Barzahlung versteigert. Kaufliebhaber ladet ein.

**Paul v. Maur**,  
Amt. Kollisionsunternehmer, Stuttgart.

**Wohnhaus**  
(4 Zimmer u. Werkstatt) in der Nähe einer Hauptstraße gelegen, geschätzt zu ca. 8000 Mk., sofort zu verkaufen.

Angeb. unter Nr. 1100 an die Gesch. Stelle.

Nagold.  
3 teiligen 1104

**Bettroß** 190  
3 teilige 90

**Schlaraffia-Matratze** 200  
(Musterstücke) hat zu verkaufen.

**Karl Hölzle**,  
Tapeziergeschäft.

**Zum Besten der Basler Mission**

findet am Freitag, 13. Nov., von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr, im Saal des Vereinshauses ein Verkauf von nützlichen Handarbeiten statt, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

1099 **Miff. Schmid**.

**Abschied.**

Allen lieben Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl und besten Dank für die freundliche Aufnahme während unseres Hierseins.

Letzter Tag Sonntag, den 15. November, in der „Krone“ zu Wenden. 1110

**Andreas Buehler**,  
**Andrew Zwaska**, Enkel.

Walddorf

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 14. November 1931**  
im Gasthaus z. „Adler“ in Walddorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen 1105

**Eugen Stikel**  
Silberarbeiter, Sohn d. Adam Stikel, Waldmeister und Gemeinderat

**Luise Rirschenmann**  
Tochter des Gottlieb Rirschenmann, Bauunternehmer

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Walddorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Mötzingen

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 14. November 1931**  
stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus z. „Krone“ in Mötzingen freundlichst einzuladen 1099

**Eugen Bertsch**  
Wagner, Sohn des Gottlieb Bertsch, Wagnermeister und Gemeinderat

**Christine Sindlinger**  
Tochter des Wilhelm Sindlinger, Gipser und Gemeinderat

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Mötzingen.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Beachtenswerte billige

**Speise-Service:**

Steingut, weiss, 23 Teile Mk. 6. -

Steingut mit Gold, 23 Teile Mk. 8.50

Porzellan mit Gold, 23 Teile Mk. 17. -

Nützen Sie bitte diese Preise aus

**Berg & Schmid, Nagold**  
das gute Fachgeschäft 1096

**Achtung Hausfrauen!**

3 Paar Delikatess-Würstchen	nur
1 Pfd. Linsen	98 Pfg.
1 Pfund Makkaroni	
weiße Bohnen	Pfund nur 20 Pfg.
Erbfen, gespalten	24
Linsen	19 und 25
Tafelreis	20
„Edel Haushalt“	
Margarine	nur 42
3 Kranz Feigen	50
Erdnüsse, frisch geröstet	28

**Wilhelm Frey**  
Lebensmittel und Feinkostgeschäft